|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | PS_Logo |  | **Januar 2014** |

**Heinrich Bürkel – Vita**

Heinrich Bürkel wird am 29. Mai 1802 in Pirmasens geboren. Nach der Schulzeit absolviert er zunächst eine Kaufmannslehre und arbeitet ab 1815 als Schreiber im örtlichen Friedensgericht. Auf einer Reise nach Straßburg lernt er im Jahr 1820 durch den Maler Friedrich Helmsdorf die Ölmalerei kennen und entschließt sich, den Künstlerberuf zu ergreifen.

1822 zieht Bürkel nach München, wo er in die Königlich Bayerische Akademie der Bildenden Künste eintritt – dort jedoch lehnt er den akademischen Unterricht ab und kopiert in den Galerien von München und Schleißheim Werke alter Meister. Zu dieser Zeit knüpft er Bekanntschaften u.a. zu den Malern Karl Altmann, Peter von Hess und Ernst Kaiser, mit dem er sich ein Atelier teilt.

Begünstigt durch die Entstehung zahlreicher Kunstvereine – Bürkel selbst war Mitglied des 1824 gegründeten Münchener Kunstvereins – und das Aufkommen der Freilichtmalerei entwickelt sich eine starke Nachfrage nach naturalistischen Landschaftsbildern, die Situationen des Alltags zeigen. So präsentiert er schon 1823 eines seiner ersten Ölgemälde „Ein Bauer mit zwei Pferden“ auf der fünften Kunstausstellung der Akademie. 1830 reist er für zwei Jahre nach Italien; auch später hält er sich wiederholt für längere Zeit dort auf.

Das gesteigerte Interesse an Themen des Landlebens und die eigene Popularität nutzt Bürkel schon relativ früh für die Produktion gut verkäuflicher Bildsujets. Regelmäßig beschickt er große Ausstellungen in Museen und Galerien des In- und Auslands, auch sind seine Werke in nahezu allen bedeutenden Kunstvereinen und Akademien des deutschsprachigen Raums zu sehen. So findet der vielbeschäftigte Maler vor allem im Adel und in wohlhabenden bürgerlichen Sammlerkreisen – von Russland bis nach Nordamerika – zahlreiche Abnehmer für seine Bilder. Dieser wirtschaftliche Erfolg befördert das gesellschaftliche Ansehen des Künstlers: 1843 wird Heinrich Bürkel zum Ehrenmitglied der Wiener und Dresdner Kunstakademien ernannt. Hatte ihn die Münchener Kunstakademie als jungen Maler einst abgelehnt, so verleiht man ihm nun auch dort im Jahr 1858 die Ehrenmitgliedschaft – wohl in Anerkennung seines mittlerweile unübersehbar erfolgreichen Schaffens. Eine zusätzliche Auszeichnung stellt die Teilnahme an den beiden Weltausstellungen in London (1862) und Paris (1867) dar.

Eine lebenslange Freundschaft verbindet ihn mit verschiedenen bekannten Zeitgenossen, so u.a. Adalbert Stifter und Carl Spitzweg. Als hoch dekorierter und recht vermögender Künstler stirbt Heinrich Bürkel nach längerer Krankheit am 10. Juni 1869 in München. Hinterlassen hat er ein umfangreiches grafisches und malerisches Œuvre (insgesamt sind über 1.000 Ölgemälde sowie etwa 6.000 Zeichnungen überliefert), mit dem er der Landschafts- und Genremalerei durchaus zu größerem Ansehen verhalf. So stellt der bekannte Kunsthistoriker Wilhelm Hausenstein nach Bürkels Tod fest: „Heinrich Bürkel’s Einfluß auf die Landschafts- und Genremalerei war [...] ein hervorragender, in mehreren Beziehungen geradezu ein maßgebender.“

**Die Heinrich Bürkel-Galerie im Forum ALTE POST**

Beheimatet im 1. Obergeschoss des Nordflügels präsentiert die neue Dauerausstellung mit dem Titel „Heinrich Bürkel – Landpartie“ 40 Ölgemälde und -studien sowie 20 Zeichnungen des Künstlers. Darunter finden sich auch Werke, die – 1945 aus dem Kunstfundus der Stadt Pirmasens entwendet – erst vor wenigen Jahren aus Privatbesitz in den USA restituiert wurden. Die städtische Bürkel-Sammlung verfügt mit ca. 1.900 Zeichnungen über einen sowohl qualitativ als auch quantitativ herausragenden Bestand. In wechselnder Auswahl sollen die grafischen Blätter, viele davon erstmals, der Öffentlichkeit präsentiert werden. Gerade anhand dieser Arbeiten lässt sich zeigen, welche Motive und Themen Bürkel künstlerisch inspirierten und wie er seine Vorstudien nutzte, um sie als Grundlage für seine vielbeachteten, auch Jahrzehnte später entstandenen Ölgemälde zu verwenden.

Wilhelm Hausensteins Diktum aus dem Jahr 1869 gilt auch noch heute: „Bürkel erfreute sich einer seltenen Popularität. Seine Arbeiten sind im Hause eines einfachen Bürgers nicht weniger gern gesehen als in den fürstlichen Palästen. Es gibt kaum eine bedeutende Privat- oder öffentliche Sammlung, in welcher der treffliche Meister nicht vertreten wäre.“